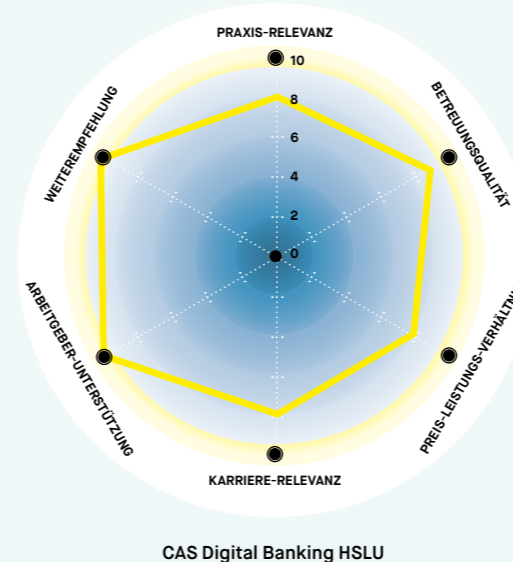


«Das Digitale soll dem Menschen dienen, und nicht umgekehrt.»  
Raphael Düblin

PROFESSIONAL EXCELLENCE



# Zwischen Online und Offline

Als Leiter Kanalmanagement verbindet Raphael Düblin die Online- mit der Offline-Welt. Mit dem CAS Digital Banking erlangt er zusätzliches Wissen über die Implikationen der Digitalisierung in der Finanzbranche.

Von Madeleine Stäubli-Roduner



## Raphael Düblin

**Ihr Motto:** Die Digitalisierung rückt den Menschen in den Mittelpunkt

**Ihr Vorbild:** kein Vorbild

**Alter:** 36

**Aktuelle Funktion:** Leiter Kanalmanagement Basler Kantonalbank

**Ausbildung:** Betriebsökonomie FH und Master of Advanced Studies (MAS) in Banking & Finance

**Fachgebiete (in aktueller Tätigkeit):** Innerhalb der Vertriebsentwicklung für das Kanalmanagement verantwortlich

## CAS Digital Banking Hochschule Luzern:

Im CAS Digital Banking lernen Studierende an 21 Unterrichtstagen, den digitalen Wandel ihres Instituts fachlich kompetent, ganzheitlich und nachhaltig zu gestalten. Die Fachausbildung im IFZ Zug und London führt in sechs Monaten berufsbegleitend zum «digitalen Banker».

WWW.HSLU.CH/DE-CH/WIRTSCHAFT/WEITERBILDUNG/CAS/IFZ/DIGITAL-BANKING/

«Unsere Kundinnen und Kunden suchen zunehmend eine Art von Dienstleistung, wie sie es sich von Online-Unternehmen wie beispielsweise Amazon, Spotify, Uber oder PayPal gewohnt sind», sagt Raphael Düblin. Als Leiter Kanalmanagement für die Basler Kantonalbank und für die Bank Coop erarbeitet er neue, digitale Finanzlösungen für diese steigende Nachfrage.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung und der Industrialisierung im Banking gelte es, die noch bestehenden Grenzen zwischen Online- und Offline-Welt zu überwinden. Genau diese Herausforderung fasziniert den 36-Jährigen: «Es gilt, jetzt die richtigen Weichen zu stellen, um erstens den traditionellen Kunden weiterhin bewährte Vertriebskanäle anbieten zu können und zweitens, um für die Digital Converts und die Digital Natives, welche Kanäle hybrid nutzen, orts-, zeit- und kanalübergreifende Lösungen zu entwickeln.»

### Team E-Produkte bei Bank Coop

Vor etwa fünf Jahren baute Düblin innerhalb des Produktmanagements der Bank Coop das Team E-Produkte auf. Dabei war er für das E-Banking, für die Bancomaten, für die Karten sowie für Reisezahlungsmittel und für die Kanalstrategie zuständig. Für den Konzern führte er Prozesse

und Verträge zusammen, formulierte er Roadmaps, leitete er diverse E-Banking Releases und führte er Mobile Banking ein. Ende 2014 wechselte er konzernintern zur Basler Kantonalbank und baute dort das Kanalmanagement auf. Um sein Wissen über die Digitalisierung der Finanzbranche zu vertiefen, absolviert Düblin nun den CAS Digital Banking an der Hochschule Luzern. Ausschlaggebend für seine Wahl waren die Studieninhalte, der Fachrat und die Dozenten Andreas Dietrich und Nils Hafner.

### Hoch dotierte Gastreferenten

Düblins Zwischenbilanz ist positiv: «In der Mitte der Weiterbildung zeigt sich deutlich, dass eine erstaunlich grosse Anzahl von hoch dotierten Persönlichkeiten als Gastreferenten engagiert werden konnten.» So referieren neben CEOs und Mitgliedern der Geschäftsleitung auch Strategieverantwortliche von Banken und bieten die Möglichkeit zur Diskussion. «Das ist in dieser Form einzigartig», sagt der Digitalexperte.

Das Kurskonzept besteht aus vier Modulen mit Themen wie Umfeld des Digital Banking, Strategie des Digital Banking, Kundenmanagement, Social Banking sowie FinTech-Produkte und -Lösungen. Ergänzt wird der Kurs durch einen mehrtägigen Study Trip nach London.

Zu den Inhalten gehören etwa Kenntnisse über die Entwicklung des Digital Banking in technischer, rechtlicher und gesellschaftlicher Sicht und über die Effizienzvorteile der Digitalisierung einer Bank. Weiter lernen die Teilnehmenden, wie sie digitale Veränderungsprozesse bewältigen, steuern und begleiten sowie im Unternehmen durchsetzen können. Sie erfahren, wie sie sich dadurch von der Konkurrenz differenzieren können. Und sie erhalten Kenntnisse über interaktive Kommunikationskanäle und künftige Distributionskanäle für digitale Produkte.

### Mindestens drei Jahre relevante Berufserfahrung

Als Voraussetzung für den CAS Digital Banking gilt ein Tertiärabschluss oder eine gleichwertige Qualifikation und mindestens drei Jahre relevante Berufserfahrung. Düblin hat an der Fachhochschule Nordwestschweiz ein Studium in Betriebsökonomie absolviert und danach an der Kalaidos-Fachhochschule einen Master in Banking & Finance angehängt. Im Kurs ist er um seine Führungsverantwortung im Umfeld des Digital Banking besonders froh. Diese sei ideal, «da sich der Nutzen aus einem CAS sehr stark aus dem Austausch mit Dozentinnen und Dozenten sowie Studierenden ergibt». Diesen die relevanten Fragen stellen zu können und zusammen mit ihnen Lösungsansätze zu erarbeiten, schätzt er besonders.

### Viele Inputs fließen in den Alltag ein

Die Inputs der Dozierenden ermöglichen ihm, in seiner Tätigkeit relevante von weniger relevanten Entwicklungen zu unterscheiden. «Viele Inputs und der Austausch mit Mitstudierenden fließen gedanklich in Entscheidungen im Alltag ein», sagt Düblin. Seine Ambitionen? Auf Basis seiner ebenso fundierten wie spezifischen Weiterbildung möchte er «weiterhin eine verlässliche Konstante hinsichtlich der Digitalisierung von Bankdienstleistungen sein».

# INSIGHT

UNIVERSITÄT CAMBRIDGE

## STUDIENFACH «BLOCKCHAIN»

Das Centre for Alternative Finance der britischen Elite-Universität Cambridge hat sich entschlossen, noch in diesem Jahr Blockchain als Studienfach einzuführen. Der Start ist vorgesehen für den Beginn des Wintersemesters 2016/17. Laut Robert Wardrop, Executive Director des Centre, wissen zwar alle Banker, dass ihr Geschäft digitalisiert wird, aber nicht, wie sie dabei eine wettbewerbsstarke Position aufbauen können. Das Studienfach «Blockchain» wird ausdrücklich keine komplizierten Computer-Programmtechniken wie etwa die Kryptografie beinhalten, sondern sich auf das Wesen und die Stärken von Blockchain und digitalen Währungen konzentrieren. Dazu kommen Themen aus dem universitären Fintech-Programm, wie etwa



Die britische Elite-Universität Cambridge verpasst den Blockchain-Zug nicht.

das Peer to Peer Lending, Crowdfunding, Alternative Investments und neue Wege der Kredit-Analytik. Zur Entscheidung für das Angebot eines Blockchain-Studiengangs hat wesentlich das Interesse von Bankern, Versicherungschefs und hochrangigen Beamten der britischen Regierung beigetragen. (po)

WOMEN IN FINANCIAL SERVICES

## SCHWEIZ HINKT HINTEN NACH

Frauen besetzen in der Finanzbranche nach wie vor nur selten Spitzenpositionen. Im internationalen Vergleich sind sie dabei, vor allem in den Geschäftsleitungen, in der Schweiz viel weniger vertreten als in anderen Ländern. Der Aufstieg von Frauen wird hierzulande vor allem durch kulturelle Barrieren gebremst. Dies zeigt die

zweite Auflage der Studie «Women in Financial Services» von Oliver Wyman. Lediglich 22 Prozent der Verwaltungsratsmitglieder in Finanzinstituten sind weiblich; in der Geschäftsleitung liegt der Frauenanteil gar bei nur 5 Prozent. Damit landet die Schweiz weit abgeschlagen auf dem 30. Platz unter 32 Ländern weltweit. (rod)

ARBEITGEBER BANKEN MONITOR

## TIEFE ARBEITSLOSENQUOTE

# 1,9 %

ARBEITSLOSE IN DER BANKBRANCHE

Die Bankbranche hat sich im ersten Quartal vor allem im Vergleich zur Gesamtwirtschaft sehr gut gehalten. Während schweizweit die Zahl der

Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresquartal um 7,7 Prozent zugenommen hat, ist sie in der Bankbranche um 2,7 Prozent gesunken. Dies zeigt der aktuelle «Arbeitgeber Banken Monitor». Im ersten Quartal arbeiten in der Schweiz rund 105 000 Personen in der Bankbranche; dies entspricht einer Abnahme um 4,8 Prozent (5300 Vollzeitstellen) gegenüber dem Vorjahresquartal. (rod)